

PROTOKOLL

Jurysitzung

Für den
**Geladenen einstufigen Realisierungswettbewerb
mit anschließendem Verhandlungsverfahren**
für die Vergabe von **Planerleistungen**
zur
Erlangung von baukünstlerischen Vorentwurfskonzepten
für die Erweiterung des
BG Dornbirn, Realschulstraße 3, 6850 Dornbirn

GEGENSTAND DES REALISIERUNGSWETTBEWERBES

Gegenstand des Realisierungswettbewerbes (im Folgenden kurz Wettbewerb genannt) ist die Erlangung von baukünstlerischen Vorentwurfskonzepten für die Erweiterung des BG Dornbirn, Realschulstraße 3, 6850 Dornbirn.

AUFTRAGGEBER UND WETTBEWERBSBÜRO

Auslober / Auftraggeber

Auftraggeber: Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
1031 Wien, Hintere Zollamtsstraße 1

Vergebende Stelle: Bundesimmobiliengesellschaft m.b.H.
Planen und Bauen S,T, VlbG.
Schillerstraße 2, A-6800 Feldkirch

Vertreter des Auslobers: Ing. Martin Gottein
Schillerstraße 2, A-6800 Feldkirch

Wettbewerbsbüro und Ansprechstelle im Wettbewerb

Arch. DI Günter Welte
Oberdorf 13a, A-6811 Göfis
Tel: + 43 650 3880001
Fax: + 43 5522 38801
Email: guenter@welte.eu

Ort: Dornbirn

Datum: Donnerstag 17. September 2009

Beginn der Sitzung: 09:00 Uhr

Ende der Sitzung: 16:00 Uhr

Anwesende

Hauptpreisrichter

Arch. DI Rainer Köberl (F)
(Vertreter der Architektenkammer BAIK) - Vorsitzender

Arch. Mag. DI Heike Schlauch (F)
(Vertreter der Architektenkammer BAIK)

Arch. DI Ernst Beneder (F)
(Vertreter des BIG Architektur Beirates)

DI Bernhard Falbesoner (F)
(Vertreter der Bundesimmobiliengesellschaft mbH) - Schriftführer

DI Peter Haas (F) (Vertreter der Stadt Dornbirn)

DI Fritz Seda (F)
(Vertreter der Bundesimmobiliengesellschaft mbH)

OR DI Peter Dietl (S)
(Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur)

OR DI Thomas Nausch (S)
(Vertreter des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur)

Mag. Dr. Evelyn Marte-Stefani (S)
(Vertreterin des Landesschulrats für Vorarlberg)

Ersatzpreisrichter

Dr. Siegfried Graßmayr (S)
(Vertreter des Landesschulrats für Vorarlberg)

Berater des Preisgerichtes

Dir. Wolfgang Klocker (S)
(Direktor BG Realschulstraße)

Ing. Martin Gottein (S)
(Vertreter der Bundesimmobiliengesellschaft mbH)

Regina Stiassny (S)
(Vertreter der Bundesimmobiliengesellschaft mbH)

Vorprüfer

Arch. DI Günter Welte

9:00 - Beginn – Begrüßung durch den Auslober

9:10 - Der Vorsitzende Arch DI Rainer Köberl eröffnet die Jurysitzung und stellt die Beschlussfähigkeit fest.

Es wird nochmals festgehalten, dass seitens der Jurymitglieder / Ersatzmitglieder und Berater keine Befangenheit besteht.

Es wird weiter darauf hingewiesen, dass über alle Vorgänge innerhalb des Preisgerichtes strenge Verschwiegenheitspflicht besteht.

09:15 – erste Einstimmungsrunde

Betrachtung der eingelangten Arbeiten durch die Juroren individuell als Informationsdurchgang

09:45 – Bericht des Vorprüfers

Als Ergebnis der Vorprüfung wird festgehalten;

- alle 8 Projekte wurden zeitgerecht und anonym abgegeben
- die Projekte wurden von der Vorprüfung geöffnet, und zur Erleichterung der weiteren Bearbeitung wurden die Projekte fortlaufend gekennzeichnet (A – H)

in Folge wurden alle Projekte vom Vorprüfer einzeln vorgestellt, und die Ergebnisse der Vorprüfung erklärt.

Nach der Vorstellung der Projekte werden die Gesichtspunkte unter der die Beiträge zu betrachten und zu bewerten sind, diskutiert.

Insbesondere wurden die Vorzüge der einzelnen Beiträge durch die in der Jury vertretenen Architekten beschrieben.

Im Rahmen der städtebaulichen, funktionalen, ökonomischen und ökologischen Kriterien wurden bei den Projekten insbesondere folgende Aspekte betrachtet.

- Raumqualitäten im Neubau
- Anschlusslösung zum Bestand
- Belichtungssituation im Neu- als auch im Bestandsbau
- schonender Umgang mit dem Bestand
- Verbandqualitäten der Funktionsbereiche
- Potential zur Weiterentwicklung des Projektes

Nach diesem Durchgang werden die 5 ähnlich strukturierten Beiträge B, E, F, G und H verglichen, um sie anschließend den typologisch anderen Projekten A, C und D gegenüberzustellen.

11:00 – nochmals werden die einzelnen Projekte von den Fachjuroren abwechselnd und eingehend besprochen.

Die Fachkommentare werden durch die Sichtweise der Sachpreisrichter und Berater ergänzt und die Projekte anschließend dem 1. Bewertungsdurchgang zugeführt.

11:30 - 1. Bewertungs- Durchgang

Jedes Projekt mit 1 Pro-Stimme kommt in die nächste Runde;

Projekt A, – Ausscheiden, einstimmig

Projekt E, – Ausscheiden, einstimmig

Alle übrigen Projekte haben jeweils eine oder mehr Pro-Stimmen erhalten und verbleiben somit im Verfahren.

11:50 - 2. Bewertungs- Durchgang

Ab dieser Runde (und in den restlichen Wertungsdurchgängen) benötigt man für das Weiterkommen die Stimmenmehrheit.

Nach Durchführung einer vertieftenden Überprüfung der verbleibenden Projekte, wurde der Antrag gestellt, folgende 4 Projekte auszuschneiden und es wurde wie folgt abgestimmt:

Projekt B, – Ausscheiden, 9 zu 0

Projekt F, – Ausscheiden, 8 zu 1

Projekt G, – Ausscheiden, 7 zu 2

Projekt H, – Ausscheiden, 3 zu 6, und damit zum weiteren Verbleib

es verbleiben somit folgende Projekte im Verfahren;

Projekt C

Projekt D

Projekt H

Es wurde entschieden, Herrn Köhldorfer von der Brandverhütungsstelle Vorarlberg als Brandschutzsachverständigen für die Beurteilung der verbleibenden Projekte beizuziehen.

12:15 - Pause

13:10 – Wiederaufnahme der Jurierung unter Anwesenheit des Sachverständigen

Angesichts der bereits durchgeführten Brandschutzkonzeption der Hauses, und der sonstigen Zufahrtsmöglichkeiten (Realschulstraße, Schulgasse und Annagasse), und unter Beachtung, dass die Brandmeldeanlage an die Landeswarnzentrale

angeschlossen wird, erübrigt es sich unmittelbar an die Rückseite des Hauptgebäudes fahren zu können.

Der Herr Köhldorfer verlässt um 13:30 die Sitzung.

Der Vorsitzende Arch DI Rainer Köberl, stellt den Antrag, das Projekt D als Siegerprojekt zu jurieren.

Die Abstimmung der Preisränge entwickelte sich wie folgt:

Projekt D - erster Preis und damit Gewinner – einstimmig

Projekt H - zweiter Preis – 3:6 – und daher abgelehnt

Projekt C - zweiter Preis – 6:3

Projekt H - dritter Preis – 6:3

13:45 – Beschreibungen der einzelnen Projekte durch die 3 Architekten in der Jury.

Beschreibungen

Projekt A

Dieses Projekt setzt mittig in den jetzigen Schulhof ein niederes kompaktes Gebäude.

Dies wiederholt etwas verwandelt das Konzept des eben sanierten 80-er Jahre Zubaus. Zweigeschossiger Turnsaal im Untergeschoss, belichtet über das Erdgeschoss, darüber Klassenblock.

Die Klassen sind ringförmig von der Fassade aus erschlossen und zusätzlich durch Sheds von oben belichtet.

Die mittige Besetzung des Schulhofes wird als Zerstörung der wesentlichen Qualitäten der Bestandsanlage empfunden. Darüber hinaus sind die Anbindungen an den Bestand äußerst mangelhaft.

Projekt B

Zwischen den beiden hofseitigen Seitenrisaliten der Schule werden zwei brückenartige und voneinander getrennt liegende Baukörper gespannt.

Eine der Brücken, jene auf Ebene 2, beinhaltet das Konferenz- und Lehrerarbeitszimmer, die zweite – bereits auf Niveau des bisher unausgebauten Dachbodens, nun als fünfte Funktionsebene gelegen, gibt Raum für fünf Klassen.

Der Turnsaal ist vollständig unter Terrain angelegt und wird über einen unter den „Brücken“ abgesenkt gelegenen Pausenhof belichtet.

Die Erschließung über das Stiegenhaus des Altbaues bis in das Dachgeschoss wirkt kompakt und wird durch die Stiegenhäuser seitlich der Brücken flankierend ergänzt.

Das Projekt verspricht volumetrisch und strukturell eine grundsätzlich klare, ablesbare Ordnung, was jedoch im Einzelnen nicht eingelöst werden kann.

Der abgesenkte Pausenhof wirkt gefangen und ist nur über Umwege erschlossen.

Der Anteil der Gebäudeaussenflächen ist relativ hoch, der Aussenbezug des Stiegenhauses nur mehr eingeschränkt gegeben.

Hoch erscheint auch der konstruktive Aufwand in Hinblick auf das erzielte zusätzliche Volumen.

Projekt E

Das Projekt schließt den zum Hof offenen Bestand und stellt den Turnsaal und eine als Solitär ausgebildete Bibliothek frei.

Das den Altbau angegliederte Volumen kann darüber hinaus mit einem Ausbau des Daches um eine Ebene erweitert werden.

Die Vielzahl der separiert wirkenden Eingriffe geben keinen gesamtheitlichen Eindruck. Die Kontinuität des Freiraumes wird durch die abgesenkte und so als Barriere empfundene Fahrradabstellanlage unterbrochen.

Die Zugangssituation zur Bibliothek entspricht nicht deren prominenten Stellung im Vorfeld der Schule.

Der Anbau über einen Gang vor dem Treppenhaus erschlossen birgt wohl für die Erchließungs- und Pausenflächen die Möglichkeit der Zirkulation. Die dabei entstehende Situation ist jedoch unbefriedigend belichtet, das Stiegenhaus wirkt eingeschlossen.

Eine differenzierte Aussage zur Ausbildung der Fassaden und Baukörper wird nicht gezeigt.

Projekt F

Grundsätzlich würdigt die Jury den Ansatz zur kompakten Lösung durch das Schließen der Südfront mit einer klar ablesbaren Fassade.

Die großen Glasflächen belichten einerseits die innenliegenden Nutzungen im Mittelbereich mit, entwerten aber das Stiegenhaus durch die mangelhafte Belichtung stark.

Südseitig orientierte Klassen sind ohne ausreichenden Vorbereich nicht möglich.

Der Aufwand in den bereits renovierten Hauptbau durchgehend Lichthöfe einzuschneiden, wird als zu groß erachtet. Positiv bewertet wird, dass die bestehende statische Struktur durch die erhaltenen Säulen lesbar bleibt.

Der nahezu natürlich unbelichtete Turnsaal wird als negativ empfunden. Die nachträglich mit Klassen zu belegenden Flächen im EG werden unterschiedlich beurteilt.

Projekt G

Das Projekt titelt „die Schule als Einheit“.

Tatsächlich wird ein klarer Kubus entwickelt. Durch Umgangssituation, Einfügen von Lichthöfen und der Erschließung des Turnsaales vom Zentraltreppenhaus, und Anfügen von Räumen im offenen U, wird dies auch gut organisiert.

Die äußere Fortsetzung der Lochfassade in „modernerer“ Sprache wird verstanden, jedoch steht sie im Widerspruch zu den recht aufwändigen „Öffnungen“ und „Durchbrüchen“ im Inneren.

Wenngleich, die nun zum innenliegenden Stiegenhaus gewandelte ursprüngliche charaktergebende Stiegenanlage von oben belichtet wird – wird sie doch ihre Kraft eingebüßt haben.

Projekt H – 3. Rang

In dieser Variante der südseitigen Verbauung sieht die Jury den sensibelsten Umgang mit der Substanz durch den mit Abstand vor die Stiegenhausfassade gestellten leichten Körper.

Die allgemeinen Bereiche im Erdgeschoss bleiben unklar in ihrer genauen Nutzung.

Die doppelte Raumtiefe erschwert eine attraktive Belichtung.
Die Erschließung des Turnsaals ausschließlich über das Subterrain-Geschoss erfüllt rein funktionale Anforderungen.
In Summe ein Beitrag, der im Bemühen um den Bestand viel unangestastet lässt.

Projekt C – 2. Rang

Das Projekt konzentriert seine Maßnahmen an der östlichen Grundgrenze, agiert kompakt im Grundriss, erzeugt aber durch die Anbindung auf 3 Geschossen des Altbaus ein unverhältnismäßig großes Volumen.

Inhaltlich wird die Anordnungsvariante der Klassen im Viererverband mit großem zugeordnetem Freiarbeitsbereich gut geheißen, da sie die pädagogische Arbeit unterstützt.

Dagegen bleibt die pragmatische Erschließung spannungslos, der Körper wirkt isoliert.

Der Erweiterungsbau kann es in der Ausformung des Baukörpers und der Fassaden nicht mit der Präsenz des Altbaues aufnehmen.

Die Anordnung der neuen Sonderbereiche Jausenausgabe und Konferenzzimmer wird näher am Schulgeschehen gewünscht, was aber innerhalb des Gesamtkonzeptes umsetzbar wäre.

Die städtebauliche Orientierung entlang der Aussenkante des Hauptbaues erzeugt eine unruhige Situation im Innenhof.

Die dreiseitige Turnhallenbelichtung in Höhe des Sockelgeschosses wird positiv bewertet, ebenfalls der nahezu unangetastete Altbau.

Projekt D – 1. Rang

Dem Projekt gelingt es, der schwer zu kompensierenden volumetrischen Dominanz des Altbaus eine eigenständige, jedoch aus den komplexen Sachverhalten der örtlichen Situation, abgeleitete bauplastische Komposition entgegen zu stellen, die „sich selbst erklärend“ eben den Bestand ergänzt, weiterführt, und sich in die Maßstäblichkeit der Umgebung angemessen einfügt.

Hofseitig ist der Turnsaal dem Bestandsobjekt vorgelegt, und soweit abgesenkt, dass auf dessen Eindeckung der Erdgeschosszone des Altbaus eine großzügige Terrasse als Pausen- und Sportfläche vorgelagert wird.

Von diesem erhöhten Niveau ergibt sich ein guter Überblick auf das davorliegende Spielfeld.

Die klare Geometrie dieser Terrasse gibt der Schulanlage eine neue konzeptionelle und identitätsstiftende Mitte, um die herum sich die weiteren Baukörper der zusätzlichen Klassen und Funktionsräume ansteigend entwickeln.

Die sich solcherart unprätentiös gestaffelt aufbauenden Baukörper verwachsen so mit der Topographie und treten mit der historischen Substanz in keine formale Konkurrenz.

Im Altbau werden die Gänge jeweils in beiden Gebäudeschenkeln zu großzügigen zum Hof (und zur neuen Terrasse) hin orientierten Pausenhallen erweitert.

Umso wichtiger wird daher auf Grund der gegebenen Draufsicht die sorgfältige Bearbeitung der Dachflächen.

Der besondere Mehrwert dieses räumlich plastisch gedachten Entwurfes besteht in zahlreichen Bezügen, sowohl intern, wie auch in solchen zum Außenraum.

Die Kaskadentreppe des Neubauteiles verknüpft die terrassiert gestaffelten Ebenen bis hin zum tiefgelegten Turnsaal.

Seitlich dieser Erschließungswege öffnen sich reizvolle Blicke in einen kleinen Vorgartenhof, unmittelbar gegenüber in den Turnsaal.

Räumlich komplex gestaltet sich die Anlage einer Besuchergalerie zwischen dem Turnsaal und dem Altbau – ein Element, das eine schlüssige Anknüpfung an den westlichen Turnsaaltrakt bietet.

Über das, über dieser Galerie vorgesehene Oberlicht ist eine beidseitige Belichtung des Turnsaales gegeben.

Das Projekt geht sparsam mit seiner Baumasse um, und bleibt – nicht zuletzt durch das Tieferlegen – gegenüber der Nachbarschaft bescheiden. Die überzeugende topographische Einbindung erfordert keine kompositorische Anstrengungen der Fassadengestaltung, und erlaubt diese an den Umgebungsbezügen auszurichten. Ihre klare Struktur gibt jedoch eindeutig die Anmutung einer einladenden Schule.

Empfehlungen;

- erdgeschossig sollte eine gedeckte Verbindung zwischen den beiden Baukörpern, bzw. den Funktionen „Pausenhalle“, und „Speiseraum“ geschaffen werden
- durch geringe Maßänderungen sind Klassenzuschnitte im Neubau leicht zu verändern (Standardeinrichtung)
- die vorgeschlagene Zuschauergalerie zum Turnsaal ist kostenmäßig zu untersuchen (Fundamenthöhen Altbau)
- in der Fassadengestaltung ist auf interne Bedürfnisse in den Klassenräumen Rücksicht zu nehmen (Parapet)

Im Anschluss wurden die Verfasserbriefe geöffnet und die Preisränge durch den Vorsitzenden verständigt.

1. Rang = Gewinner, Architekturbüro Wimmer-Armellini, Bregenz
2. Rang, Architekturbüro Gruber-Stöckler, Lochau
3. Rang, Architekt Kalb, Dornbirn

Der Termin für die Ausstellung der WB-Arbeiten

- Beginn FR 16. Oktober 2009
- Ende SO 25. Oktober 2009
- Zeiten: jeweils von 10:00 – 18:00
- Ort: Bundesrealgymnasium Dornbirn, Realschulstraße 3, 3. Stock, Zi 306

Der Vorsitzende Arch. DI Rainer Köberl bedankt sich beim Auslober, bei den Jurymitgliedern, dem Vorprüfer und besonders beim Herrn Direktor Klocker, und schließt die Sitzung um 16:00.

Rainer Köberl

Hilke Schell

Karste Oppen

Wolff Peter

Thomas Noh

Klaus

Fischer



Unterschriften der Juroren